



## Hammer und Halbmond

### *Orientalistik in der DDR zwischen Dogma und Anpassung*

Nach längerer Amerikareise landet ein junger Forscher 1990 in Deutschland. Als er seine Dissertation beginnt, existiert sie noch. Als er sie beendet, ist auch sie dahin: die DDR-Orientalistik.

Mithin entfällt eines der Anfangsmotive des Verfassers, womöglich in Berlin, Halle oder Leipzig einige der orientalistischen Gehege mit jener Kultursubstanz zu entdecken, die nach Artikel 35 des Einigungsvertrages "schützenswert" wäre.



Foto: W.G. Schwanitz

Ihre Ansicht hat alles dominiert, aber sie waren mit orientalistischen Ideen origineller als ihre Epigonen

Im Hauptteil des Buches sind Ansichten von DDR-Orientalisten gegenüber Nahost und Nordafrika aufgeschlüsselt:

- \*der arabisch-israelisch-palästinensische Konflikt,
- \*der libanesische Bürgerkrieg,
- \*der Iran-Irak-Krieg sowie
- \*Frauen- und Kulturfragen.

Abschliessend folgen Interviews mit Häuptern der Zunft: Lothar Rathmann und Günter Barthel, Karl-Marx-Universität Leipzig; Gerhard Höpp und Martin Robbe, Berliner Akademie der Wissenschaften; und Eberhard Serauky, Humboldt-Universität zu Berlin.

Wolfgang G. Schwanitz

**KAI HAFEZ**: Orientwissenschaft in der DDR. Zwischen Dogma und Anpassung, 1969-1989. Deutsches Orient-Institut: Hamburg 1995, 5 Schaubilder, 6 Tabellen, Quellen- und Literaturverzeichnis, 548 S, ISBN 3891730381